

# Ein Denkmal für die Seenotretter

Der Versuchskreuzer „Bremen“ steht jetzt unter Schutz / Rückbau des Schiffes bis 2015 geplant

**Das Bremer Landesamt für Denkmalpflege hat die geschichtliche Bedeutung des ehemaligen Seenotkreuzers „Bremen“ anerkannt. Das Schiff wurde jetzt unter Denkmalschutz gestellt.**

VON JULIA LADEBECK

**Vege sack.** Das Landesamt für Denkmalpflege hat den ersten Seenotkreuzer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS), die „Bremen“, offiziell unter Denkmalschutz gestellt. Wie berichtet, hatte Mäzen Klaus Hübötter das Schiff für das Bremer Hafenumuseum gekauft, um es dauerhaft für die Nachwelt zu erhalten. Seit Anfang Mai liegt der Versuchskreuzer in Vegesack - dem Ort, an dem das Schiff 1931 gebaut und 1952 umgebaut wurde.

Ein weiterer Grund für die Wahl des neuen Liegeplatzes: Die neue Eignerin - die Kulturforum Speicher XI GmbH - ist kürzlich dem Verein Museumshafen Vegesack beigetreten. Kai Steffen, der die „Bremen“ mit anderen Fans des historischen Stücks zurück an die Weser holte, sagt: „Auch wenn mehrere ehemalige Rettungseinheiten museal erhalten sind, wurde

unseres Wissens bislang kein anderes Rettungsboot offiziell als technisches Kulturdenkmal anerkannt.“ Der Denkmalwert ergebe sich insbesondere aus der wichtigen Rolle der „Bremen“ bei der Entwicklung des Seenotrettungswesens. Die Konzeption des Schiffes sei in den 1950er-Jahren ein regelrechter Quantensprung gewesen.

Da Denkmalschutz Ländersache ist, erfolgte die Unterschutzstellung entsprechend dem Bremischen Denkmalgesetz. „Ein bewegliches Denkmal muss eine hohe heimatgeschichtliche Bedeutung haben“, erläutert Kai Steffen. Diese Voraussetzung sei gegeben, da das Schiff in Bremen gebaut wurde und die deutsche Seenotleitung von jeher in Bremen beheimatet ist. Insgesamt, meint Steffen, sei die „Bremen“ als Denkmal von nationaler, wenn nicht gar internationaler Bedeutung zu sehen. Mit der Prüfung der geschichtlichen Bedeutung des Versuchskreuzers sei nun von offizieller Seite bestätigt, dass der Erhalt des Schiffes im öffentlichen Interesse liege.

Die „Bremen“ wurde 1931 als Motorrettungsboot unter dem Namen „Konsul Kleyenstüber“ bei der Friedrich-Lürssen-Werft gebaut. Anfang der 1950er-Jahre beschloss die DGzRS, einen neuen Seenotkreuzer mit Tochterboot zu entwickeln.

## Jahrelang als Motorjacht genutzt

1953 baute die Luissen-Werft die „Konsul Kleyenstüber“ zum Versuchskreuzer um, das Schiff bekam den Namen „Bremen“. Neue Konstruktionsmerkmale wie ein sogenanntes Walfischdeck, Unsinkbarkeit und die Fähigkeit zum selbsttätigen Wiederaufrichten nach einer Kenterung wurden erstmals bei der „Bremen“ erprobt. 1965 wurde das Schiff außer Dienst gestellt und 1970 von einem Hamburger Bauunternehmer gekauft und als Motorjacht genutzt.

Die damit verbundenen Veränderungen, beispielsweise die Verlängerung des Turmes, die Entfernung der Heckwanne und des Tochterbootes sowie der neue Mast, sollen nun rückgängig gemacht werden. Bis zum 150-jährigen Jubiläum der DGzRS im Sommer 2015 soll die „Bremen“ wieder in den Zustand ihrer Zeit als aktiver Seenotkreuzer zurückversetzt werden. „Dann würde sie genau 50 Jahre nach ihrem Ausscheiden aus dem Rettungsdienst als Denkmal für die gefährvolle Arbeit der gut 1000 Rettungsmänner und -frauen sowie der norddeutschen Schiffbauer im Originalzu-

stand zurückkehren“, sagt Steffen. Um den Rückbau rechtzeitig zum Jubiläum fertigstellen zu können, werden rund 500000 Euro an Spenden benötigt. Diese seien zum Teil auch als Sachspenden willkommen, so Steffen. Um die Restaurierung voranzutreiben, ist bereits eine Gruppe Ehrenamtlicher damit beschäftigt, erste Reparatu-

ren vorzunehmen. Steffen: „Die DGzRS kann den Rückbau nicht unterstützen. Die Seenotretter müssen ihre Mittel satzungsgemäß für den Seenotrettungsdienst verwenden und können somit keine historischen Museumsschiffe in ihrer Werfthalle restaurieren oder derartige Arbeiten auf einer anderen Werft finanzieren.“



Der DGzRS-Versuchskreuzer „Bremen“ um 1954 auf hoher See. FOTO: DGZRS